

SEKTION II

Zur Prädikation im Kant-Appell, d.h. zur System-Begrenzung

TEIL III

ZUM VORGEHEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER KANT-PRÄDIKATION¹

ABSCHNITT 7

VORÜBERLEGUNGEN ZUR PROBLEMATIK DER PRÄDIKATION IM KANT-APPELL

§17 Erfassung der Problematik

Wir haben nun die innere Struktur eines Systems gefunden, das für eine rationale Darstellung der intuitiven Vorstellung 'Seinsganzes, *sg*, infrage kommt, d.h. als das System gelten darf, von dem im Kant-Appell die Rede ist. Das ist aber nur die Innenarchitektur des Systems, die Ränder für eine Aussenansicht fehlen noch. Hier kann die bisher ausgesparte System-Prädikation "ist Alles und Eines..." weiterhelfen, die wir in der zweiten Sektion nun in die Systemfindungs-Bemühungen einbeziehen. Die grosse Frage ist dabei, ob das System, wie in §9 (Menupunkt 4, Abschnitt 3) konzipiert, verträglich ist mit einer solchen Prädikation. Welche Systemstücke sind in §9 offen geblieben? Antwort: In erster Linie ist die *Frage der System-Limitation* noch offen: Bezogen auf die Baumstruktur in Bild 1-2a betrifft das

1. die Baumwurzel bzw. Doppelwurzel, in der Topographie oben (den Beginn der Systementfaltung),
2. das Ende der Entfaltung nach unten (Höhe der Krone), falls es überhaupt existiert,
3. sodann die beiden seitlichen Begrenzungen der Äste bzw. Zweige.

Erst wenn die vier Begrenzungen des Instanzenmodells erkundet sind, verfügen wir über einen vollständigen Rahmen für die Darstellung der Bedeutungsfelder aller Daseins-Instanzen. Dann aber stellt sich die Abschlussfrage,

4. ob die Kant-Prädikation genau diese System-Limitation beseitigt, bzw. die Frage, wie die Grenzbegriffe 'Eines' und 'Alles', die – wie vom Kant-Appell gefordert – gleich oder sogar identisch sein müssten, widerspruchsfrei in die Systemlogik eingeordnet werden können.

Bevor wir die Fragen 1. bis 4. beantworten können, müssen wir die Prädikation selbst unter die Lupe nehmen, sowie das grammatische Verhältnis von Subjekt (System) und Prädikation im Kant-Appell. Beide, Prädikation und Syntax, sind nämlich problematisch. Die von der Syntax aufgeworfene Problematik liest sich wie folgt:

Problem 1 (Syntax-Problem): Im Basissatz des Kant-Appells, "Das System ist EINES und ALLES..." wird das unbestimmte, Augustinische Satz-Subjekt durch die Satz-Prädikation "ist EINES und ALLES..." definiert, umgekehrt aber die ebenso Augustinisch unbestimmte Satz-Prädikation, falls überhaupt, erst durch das Satz-Subjekt. Subjekt und Prädikation sind also wechselseitig voneinander abhängen. Angesichts dieser komplexen Ausgangslage müssen Subjekt und Prädikation des Basissatzes zugleich, d.h. *im gleichen Prozess entfaltet werden*.

¹ d.h. unter Berücksichtigung der System-Prädikation im 'Kant-Appell'

Anmerkung:

- (1) Zu bedenken ist: Auch wenn SG , sowie E & A gemeinsam zu entfalten sind, mit einem der beiden, SG oder E & A muss man die Entfaltung praktisch starten.
 - (2) Gemeinsame Entfaltung betrifft die obere Grenze (die Baumwurzel), bzw. den Anfang der Entfaltung;
 - (3) sie führt zur Postulierung einer Doppelwurzel (Bild 1-4);
 - (4) denn sie beginnt nicht mehr mit dem einen Ausdruck 'Seinsganzes', sondern mit den zwei Grenzausdrücken E und A bzw. Grenzvorstellungen \mathcal{E} und \mathcal{A} .
- Lösung Problem 1 in §18 (Menupunkt 11, Abschnitt 8).

Die Prädikation selbst ist gleich in mehrfacher Hinsicht problematisch:

Problem 2 (**Unzeitgemässheits-Problem**): Die Prädikate "Alles" mit der Qualifikation "ohne Vermehrung" und "Eines" mit dem Zusatz "ohne Verbesserung" in der Prädikation "ist Alles und Eines" des Kant-Appells stellen, da sie sich auf das Seinsganzes beziehen, nämlich dessen System-Darstellung präzisieren sollen, absolutistische Qualitäten dar, wie man sie im heutigen Denken nicht mehr vorbehaltlos, wie zur Zeit Kants, akzeptieren und in eine Philosophie einarbeiten kann. In diesem Sinn sind bereits die Ausdrücke 'EINES' und 'ALLES' problematisch.

Anmerkung: Dies Problem wird pragmatisch gelöst in §20 (Menupunkt 11, Abschnitt 8).

Problem 3 (**Unbestimmtheits-Problem**): Die Teilprädikate 'Alles' und 'Eines', insbesondere mit der Qualifikation 'Alles ohne Vermehrung', d.h. 'absolutes Alles', symbolisch: ALLES, Kürzel \mathcal{A} , sowie 'Eines ohne Verbesserung', symbolisch: EINES, Kürzel \mathcal{E} , sind noch aus einem anderen Grund problematisch: Sie sind nicht weniger opak als das System, das sie näher bestimmen sollen. EINES und ALLES sind Augustinische Ausdrücke (metaphysische sprachliche Subjekt-Ausdrücke, msprSA), die ebenso systemisch entfaltet werden müssen wie der msprSA SG .

Anmerkung: Lösung des Problems in §21 (Menupunkt 11, Abschnitt 8), zusammen mit Problem 5 (§22, Menupunkt 11).

Problem 4 (**Paradoxie-Problem**): Die Prädikation "ist EINES und ALLES" enthält eine Paradoxie, die zugleich mit der Entfaltung aufgelöst werden muss.

Anmerkung: Lösung des Problems in §20.

Problem 5 (**Identitäts-Problem**): Zuletzt noch eine kategoriale Ungereimtheit, die zu klären ist: Wie ist es möglich, dass ein System, im Sinn eines mathematischen Begriffs, so etwas sein kann, wie ein rein gedankliches, nur in der Vorstellung existierendes Abstraktum 'ALLES' bzw. 'EINES'? In welchem Sinn, falls überhaupt, eine derartige Gleichheit, oder sogar Identität, verständlich sein kann, muss ebenfalls aufgeklärt werden.

Anmerkung: Dieses Problem wird in den §§21 und 22 (Menupunkt 11, Abschnitt 8) angegangen.

Im nächsten Abschnitt setze ich mich mit den Problemen 3 bis 5 der Prädikation auseinander.